

Neues Schrifttum

frauen, Äbtissinnen und Laienschwestern (insgesamt 184 Personen), und schlussendlich drei Graphiken zur wirtschaftlichen Lage des Klosters.

Eine Arbeit, die sowohl Fachfrau als auch Fachmann gerne neben die Untersuchungen von *Maren Kubn-Rehfuß* (Kloster Wald) oder von *Margarete Reichenmiller* (Kloster Rottenmünster) in den Bücherschrank stellt.

*Albstadt**Peter Thaddäus Lang*

Gerhard A. Wagner: Das geht auf keine Kuhhaut! – Redewendungen aus dem Mittelalter. Stuttgart: Theiss-Verlag 2011. 160 S., schw.-weiß Abb.

Inspiziert von seinem Arbeitsplatz auf der Marksburg ob Braubach, der einzigen nie zerstörten Wehranlage aus dem 13.–15. Jhdt. am Mittelrhein, hat der Geschäftsführer der Dt. Burgenvereinigung (gegr. 1899), *Gerhard A. Wagner* (*1954) etwa 300 Redewendungen in einem handlichen Band zusammengefasst, um Lehrern der Fächer Deutsch und Geschichte, aber auch burgen- und kulturgeschichtlich interessierten Zeitgenossen einen attraktiven Zugang zu Bildern aus dem Sprachschatz des 13.–19. Jhdts. zu vermitteln, mit denen man – ganz nebenbei – einen Rundgang durch Burgen, Schlösser und Städte für Jugendliche und Erwachsene sehr anschaulich gestalten kann.

Was für Engländer die idiomatischen Redewendungen, für Franzosen die *gallicismes et locutions* sind, sind auch im Deutschen in der Regel bildhafte Ausdrücke, die nicht durch eine Informationstechnologie quasi automatisch und wörtlich übersetzt werden können. *Gerhard A. Wagner* führt den Leser in seinem gut illustrierten Band in eine Begriffswelt quer durchs Alphabet zwischen „abblitzen“ und „in der Zwickmühle stecken“, gegliedert in Wortfeldkapitel zwischen ritterlichem Wortschatz, Vorbildern aus der Rechtspraxis, kirchlich-theologischen Anklängen oder einer Sprachpraxis im Umfeld von Handwerk, Handel und Gewerbe, um abschließend Redewendungen zu erklären, die zwischen „Maulaffen und Brotkörben“ Häuslich-alltägliches beschreiben helfen.

Es geht dem Autor nicht darum, bekannte Wörterbücher der deutschen Idiomatik zu ersetzen, sondern Sprichwörter und Redensarten vor dem Aussterben zu bewahren, deren korrekte Deutung bei der Lektüre historischer Romane, bei einem Burgen-, Schloss- und Museumsbesuch hilfreich sind, um sich ein Verständnis für vergangene Epochen auch aus dem Überleben einer Wort- und Begriffswahl zu erarbeiten. Floskeln, Redewendungen und Sprüche, die sich seit dem Mittelalter eingebürgert haben, können anhand dieses überschaubaren Nachschlagewerks erschlossen werden. *Gerhard A. Wagner* bietet damit für den deutschen Sprach- und Literaturunterricht, v.a. für lebensweltliche Bezüge des Faches Geschichte sehr gute Anregungen und trägt dazu bei, unseren Schülern und ihren Familien historische Gebäude, Monumente und (Sprach-) Denkmale leicht verständlich nahe zu bringen. Der Rezensent vermisst Begrifflichkeiten aus dem Jiddischen, der Alltagssprache der Juden in Mitteleuropa, die bis heute aktiv verwendet werden (Bsp. Meschpoke, meschugge, Schlamassel, mogeln, Schmiere oder Stuß) oder Begriffe aus dem (Kauder- oder) Rotwelschen als Wortschatz einer Mittelalter- und neuzeitlichen Bettler-, Dirnen-, Gaukler-, Gauner- und Vagantensprache, deren Gebrauchsvarianten in der Duden-Ausgabe (2003) noch einige Dutzend Einträge ge-

189